



«So gross»: Felix Stauber zeigt die Dimensionen eines Waldsaumes auf.



Die befallene Rinde einer Fichte wird genau begutachtet.

Wenig Betrieb in der Rammelkammer

Auf dem Waldumgang kamen 50 Interessierte in den Genuss von interessanten Informationen zu Eichenwaldreservat, Insektenförderung und Borkenkäfer.

EHRENDINGEN (pds) – Wer sich oben im Heidenwybliloch aufhält, muss an diesem sagenumwobenen Ort mit mystischen und geheimnisvollen Momenten rechnen. Als am Samstagmittag Gemeinderat Markus Frauchiger an genau diesem Ort die Unternehmungslustigen begrüsst, tat er dies betont sachlich. Dabei stellte er die beiden Hauptverantwortlichen des Forstbetriebes Studenland, Felix Stauber und Jonas Pfister, vor. Sie waren als kompetente Wanderleiter vorgesehen. Felix Stauber informierte kurz über das vorgesehene Programm mit dem Rundkurs um den Steinbuck.

Über Stock und Wurzeln

Bald bildete sich eine lange Menschenschlange auf einem besseren Wildwechsel durch den Forst. Als ein passender Platz gefunden war, war es wieder Felix Stauber, der über das Eichwaldreservat dort oben informierte. Er erklärte anschaulich über Grösse und Lage und die vertraglich eingegangene Schonfrist über 50 Jahre auf. Dies betrifft aber nur die Eichen, die Linden werden quasi im Vorbeigehen gleich behandelt, alle anderen Bäume dürfen genutzt werden. Die Traubeneiche ist die Art, die am Lägerhang grösstenteils vorkommt. Der Mittelspecht ist ihr Indikator in der Vogelwelt.

Ihre Wipfel sind wegen der Artenvielfalt von Käfern und anderem Kleingetier besonders geschätzt.

Mehr Schutz für die Natur

Nach einigen hundert Metern war es Jonas Pfister, der über die Insektenförderung berichtete. Im Visier sind da in erster Linie die Waldtagfalter. Ihnen soll mit Auslichten und einem Krautrand entlang der Waldwege geholfen werden. Mulchen ist nicht mehr in! Diese Bemühungen werden integriert in die tägliche Arbeit, verursachen also keine zusätzlichen Kosten. Am Wendepunkt, bevor der grosse Aufstieg begann, hat

das Forstteam temporäre Info-Tafeln zu Naturschutzprogrammen aufgestellt. Neben dem Eichenwaldreservat gibt es auch noch Altholzinseln und Waldrandschutzgebiete. Als nach einem happigen Aufstieg der höchste Punkt erreicht war, kam auch die Kehrseite der Insektenwelt zur Sprache – der Borkenkäfer.

Gewaltige Vermehrung

Der «Buchdrucker» bringt es auf vier Generationen in einem Jahr. Dazu bohren Männchen Löcher in die auserwählte Fichte. Hat dieser Baum genügend Abwehrkräfte für die Harzproduktion, kann er sich wehren. Sonst ist er gelie-

fert. Denn die Eindringlinge errichten alsbald Rammelkammern. Diese locken, dank Duftstoffen, die Weibchen in Scharen an. Die folgenden Aktionen bilden die Grundlage für die enorme Vermehrung. Glücklicherweise ist der hiesige Forst nicht so sehr von den Schädlingen befallen.

Auf dem Rückweg über Wiesen machte Felix Stauber nochmals Halt. Zum Abschluss berichtete er über Personal und Holzpreisfragen. Im heimischen Forstteam sind Änderungen angesagt, die aber äusserst positiv daherkommen. Das kann vom Holzpreis nicht gesagt werden. Dank der grösseren Schnitzelheizungen in der Region ist die Lage aber nicht dramatisch.

Beim Schützenhaus brutzelten die Würste schon. Die eifrigen Helfer hatten vorgesorgt. Wer verpflegt war, machte sich hinter die anspruchsvollen Wettbewerbsfragen. Nur wer beim Rundgang ganz genau aufgepasst hatte, kam in die Kränze. Von Rammelkammern war darin nichts zu lesen.